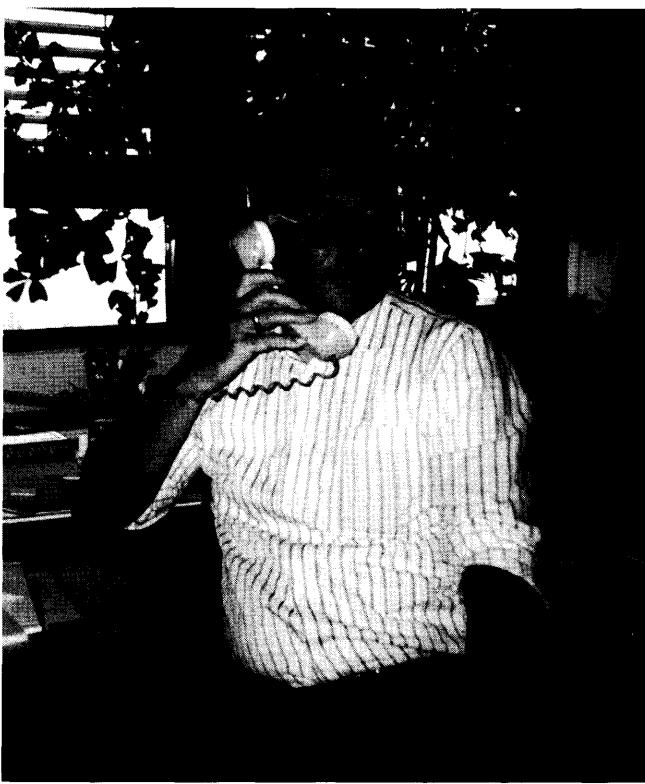


Pressemitteilungen

HANS HEINRICH HATTEMER:

Schon 60 Jahre und noch immer nicht jedem bequem



Am 13. März 1995 beging HANS HEINRICH HATTEMER seinen 60. Geburtstag im Kreise seiner Familie, seiner Freunde und seines Instituts, in dem er im Verlaufe der letzten Jahre sicher fast ebensoviel Zeit verbrachte wie in seinem schönen Heim in Reinhausen. Er erlebt seinen Geburtstag gesund und wie stets gesprächs- und hilfsbereit, doch für manche Leute auch noch immer so unbequem wie eh und je. Möge ihm seine Gesundheit, aber auch seine Hartnäckigkeit und sein Stehvermögen erhalten bleiben.

Durch den Forstberuf des Vaters geprägt, studierte HATTEMER von 1955 bis 1960 Forstwirtschaft und schloß sein Studium an der Universität München als Diplomforstwirt ab. Wohl in seiner Reisezeit besuchte er auch die Zweigstelle Wächtersbach des Instituts für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung und erhielt erste Einblicke in eine Institution, deren Existenz fast ausschließlich auf Fremdmitteln basierte. Ihre Erlangung sollte später einmal einen großen Teil auch seiner Zeit in Anspruch nehmen. Sicher waren es nicht nur die Vegetativvermehrung von *Metasequoia glyptostroboides*, Versuche zur Blühstimulierung an Lärche oder Kreuzungsversuche mit Erlen-Plusbäumen in Wächtersbach, die ihn bewegten, sein berufliches Lebensziel in der forstlichen Züchtung und Forstgenetik zu suchen. Abendfüllende Gespräche in dieser Zeit im Jahre 1957 bildete vielmehr die Flucht fast des gesamten Lehrkörpers und der Studenten der forstlichen Fakultät der Hochschule in Sopron. Der blutig niedergeschlagene Befreiungskampf des ungarischen Volkes und wie den geflüchteten Kollegen und den nach Wächtersbach gekommenen Studenten geholfen werden konnte, waren Hauptgesprächsthemen.

Sicher waren aber ein Aufenthalt in Alice Holt Lodge bei Prof. J. D. MATTHEWS 1957 und die Durchführung einer Dissertationarbeit über „Die Reaktion und der osmotische Wert des

Nadelzellsaftes von Kiefern“ unter der Anleitung von Professor Dr. W. LANGNER am Institut für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung in Schmalenbeck 1960 bis 1963 richtungweisend für seinen beruflichen Lebensweg. HATTEMER wurde 1963 an der Universität Hamburg zum Dr. rer. nat. promoviert. Während der Versuche zu seiner Dissertation schloß HATTEMER außerdem ein von Prof. J. WECK ins Leben gerufene Studium der Weltforstwirtschaft ab.

Als wissenschaftlicher Angestellter am o. a. Institut der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft bearbeitete er bis 1966 damals besonders relevante Probleme zur Pappelzüchtung. Sie reichten von der Unterscheidung von Schwarzpappelklonen mithilfe von Blatt-, Verzweigungs- und physiologischen Merkmalen, der Problematik von Prüfprogrammen bis zu nachvollziehbaren Anerkennungsverfahren. Diese Arbeiten, zusammen mit denen von W. LANGNER, gaben die Initialzündung für die spätere Vermarktung anerkannter Sorten. HATTEMERS Gespür für den sinnvollen Einsatz statistischer Methoden in der Züchtung ließ zusammen mit anderen Schmalenbecker Untersuchungen auch überragende Aspenhybriden auffinden und den Grundstein für ein Aspenprüfprogramm legen. Andererseits liefen als Fortsetzung seiner Doktorarbeit Arbeiten zur Variation der Resistenz von Kiefern gegen verschiedene Pilzkrankheiten und zur Auslese am Niveau von Provenienzen.

Es waren die nordischen Länder, die nach dem 2. Weltkrieg, als Pioniere der forstlichen Züchtung und Genetik, ihren deutschen Züchterkollegen die Hand reichten. Wen wundert es da, daß HATTEMER eine Anstellung an der Forstlichen Versuchsanstalt Finnlands bei Prof. R. SARVAS 1966 nutzte, um erste Einblicke in die Verhältnisse von Forstwirtschaft und forstlicher Züchtung in einem nordischen Land zu erhalten. Ausschlaggebend für HATTEMERS berufliche Karriere waren aber vor allem die Professoren ENAR ANDERSSON und unser viel zu früh verstorbener KLAUS STERN, dem er 1967 als wissenschaftlicher Assistent an den Lehrstuhl für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung nach Göttingen folgte. Sie bestimmten seinen wissenschaftlichen Werdegang. HATTEMERS Habilitation für die Fächer Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung machen dies deutlich, auch wenn er zunächst als Professor für das Amt des Leiters der Abteilung für Forstliche Biometrie der Forstlichen Fakultät ernannt wurde. Diese Arbeitsrichtung drückt sich u. a. in einigen Arbeiten über die Variation bei Waldbäumen als ein immer wieder festzustellendes Charakteristikum alles Lebenden aus.

Am Beginn des folgenden Berufsabschnitts stehen einige prägende, längere Auslandsaufenthalte. Sie führten ihn 1968/1969 für ein Jahr an die Yale University, New Haven/Conn./USA und die Anden-Universität in Mérida/Venezuela, wo er Biometrie als Methode in der Forstpflanzenzüchtung im Postgraduiertenkurs für Forstingenieure aus Lateinamerika las. 1970/1971 ging er für 1 Jahr an die Wiege forstlicher Züchtung, an die Königlich Forstliche Hochschule nach Stockholm, wo er die Kompetenz für die Professur für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung erwarb. Dabei war immer wieder seine überaus leichte Aufnahme fremder Sprachen und fremder Probleme erstaunlich, aber vor allem auch sein konzilianter undverständnisvoller Umgang mit anderen ethnischen Gruppen. Seine leichte Auffassungsgabe für Probleme in den Tropen führte dann auch zu einem leider später wieder eingestellten Kurs über die Genetik in der Forstwirtschaft der Tropen und Subtropen an der Göttinger Universität und zusammen mit anderen Mitarbeitern des Instituts zur Herausgabe

des einzigen deutschen forstgenetischen Kompendiums für dieses Gebiet und einer größeren Arbeit über forstliche Genetik und ihre Anwendung in der tropischen Forstwirtschaft. Seine große Kompetenz und sein Verständnis für andere Volksgruppen machen ihn immer wieder zum gesuchten Lehrer in Fortbildungskursen und Seminaren in anderen Ländern (z. B. Mittelmeerlandern, China u. a.).

Mit dem unerwarteten, für alle Kollegen unvorstellbaren Unfalltod KLAUS STERNS 1973 veränderte sich auch der Verantwortungsbereich HATTEMERS ganz grundlegend, denn das im Aufbau befindliche, aber in seiner Grundstruktur vorbestimmte Institut benötigte die ganze Kraft einer neuen Leitung in Wissenschaft und Lehre. Die Ernennung HATTEMERS zum Professor für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung erfolgte spät aber nicht zu spät, nämlich erst 1975. Die auffällige Unterbrechung seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungstätigkeit in dieser Zeit beweist den persönlichen Einsatz für den Aufbau seines Instituts. Das in ihm gesetzte Vertrauen wurde durch die Wahl zum Dekan der Fakultät für 1977/1978 deutlich.

Seine eigenen Veröffentlichungen und die seines Instituts unterstreichen die breite Auslegung forstgenetischer Probleme, in die nun auch Fragen der Wildgenetik einbezogen werden. Grundsätzlich zeichnen sich mehrere hervorstechende Arbeitsgebiete ab, wie Fragen zur genetischen Variation von Waldbäumen und zu ihren Nachweismethoden mithilfe von Genmarkern, die aufgrund der Hartnäckigkeit HATTEMERS schließlich auch Eingang in praktische Arbeiten wie die Identifizierung von Klonen und Populationen im Rahmen des Gesetzes über forstliches Saat- und Pflanzgut und seiner Durchführungsverordnung gefunden haben. Andererseits bilden sie die unverzichtbare Grundlage für die Planung der Erhaltung forstlicher Genressourcen, ein Gebiet, das durch die Arbeiten HATTEMERS und seines Instituts maßgeblich beeinflußt worden ist. Andere von HATTEMER und seinen Mitarbeitern besonders eingehend bearbeitete Forschungsgebiete sind die Anpassungsfähigkeit von Waldbaumpopulationen nach Umweltbelastung, die Wechselwirkung von anthropogenen Eingriffen wie beispielsweise forstliche und züchterische Maßnahmen mit der genetischen Struktur von Populationen und die Genetik der sexuellen Reproduktion von Waldbäumen, um nur einige wichtige zu nennen.

Forschung und Lehre als Einheit werden im Institut HATTEMERS besonders deutlich: Eine große Anzahl von Doktoranden und Diplomanden aus vielen Ländern der Erde kamen und kommen, um sich durch ihn in ein Wissenschaftsgebiet einweisen zu lassen, das eine der Grundlagen der Forstwissenschaft darstellt. Eine „Einleitung in die Forstgenetik“ zusammen mit Mitarbeitern des Instituts verfaßt, ist die einzige neue im deutschsprachigen Raum, die heutigen Ansprüchen genügt. HATTEMERS fast 100 Veröffentlichungen, davon mehr als die Hälfte mit Co-Autoren, unterstreichen aber auch die im Göttinger Institut gepflegte Zusammenarbeit mit Kollegen.

Forstgenetische Arbeiten und deren Ergebnisse fanden ihre notwendige Breitenwirkung im deutschsprachigen Raum durch die Mitbegründung des Forums Genetik-Wald-Forstwirtschaft 1980; im Dienst der Sache stand HATTEMER auch 8 Jahre lang als Vorsitzender der IUFRO-Fachgruppe Genetik (S2.04, 1982 bis 1990). HATTEMERS Tätigkeit bei der Weitergabe neuester Erkenntnisse bei vielen einschlägigen internationalen Seminaren und Kongressen, als Mitherausgeber von forstgenetischen Zeitschriften wie *Silvae Genetica* (seit 1982), *Forest Genetics* (Zvolen/Slowakei, seit 1994) unterstreichen seine breite, internationale wissenschaftliche Offenheit und Zusammenarbeit.

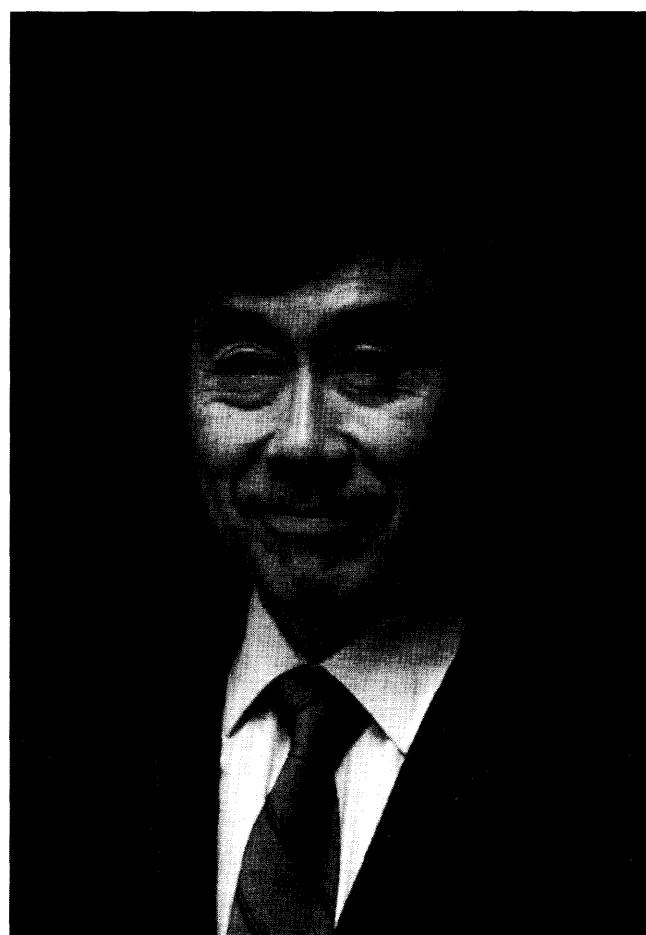
Als Mitglied des „Beirates der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft“, der „Arbeitsgruppe Züchtungsforschung des Senates der Bundesforschungsanstalten“ und der „Arbeitsgruppe Forstliches Saat- und Pflanzgutrecht des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“ (seit 1981) bringt HATTEMER auch den Sachverständigen aus der universitären Forschung für politische Entscheidungshilfen im entsprechenden Bundesministerium ein.

HANS HEINRICH HATTEMER, ein für seine Schüler immer gesprächsbereiter und befruchtender Lehrer, für seine Kollegen ein fairer, aber oft unbequemer Diskussionspartner, ein Forscher mit hohen Forderungen und Freunden immer ein Freund. Glückwunsch zum Geburtstag von Mitarbeitern, Kollegen und Freunden und ein Dankeschön, auch an seine Frau HELGARD und seine Kinder, die seine Belastung mittragen.

G. HEINRICH MELCHIOR

Marcus Wallenberg Prize for a Forest Geneticist

Prof. Dr. GENE NAMKOONG, Genetics Project Leader, USDA Forest Service, Southeastern Forest Experiment Station, Asheville, North Carolina, USA, has been awarded the 1994 MARCUS WALLENBERG Prize. GENE NAMKOONG is an internationally known forest geneticist, whose thought-provoking contributions in population genetics, tree breeding and management of genetic resources have formed the basis of maintenance of biological diversity in forests throughout the world.



NAMKOONG, a native of New York City, earned his Ph. D. from North Carolina State University. He has taught at Shaw University and North Carolina State University. NAMKOONG has served on the faculty of North Carolina State University, and has held visiting professorships at the University of Chicago, the University of Oxford, Göttingen University, the Swedish University of Agricultural Sciences, and Seoul National University.

NAMKOONG has been working for the US Forest Service since 1958. But currently he is on assignment at the University of British Columbia, Vancouver, where he is working on evolution of natural but unstable forest populations, and on a concept of dynamic conservation for managing biodiversity. He is best known for devising tree breeding strategies that achieve genetic gain while conserving genetic diversity.

NAMKOONG is an author or coauthor on more than 150 publications and 5 books. He is a Fellow of the American Association for Advancement of Science, member of the Genetic Society of America, Society of American Naturalist, Society for Study of Evolution, and Biometric Society.

NAMKOONG has also received other awards and honors in the past. These include the Senior U. S. Scientist Award from the

ALEXANDER VON HUMBOLDT Foundation from Germany, the USDA Forest Service Superior Scientist Award, and the USDA Distinguished Service Award for genetic advancements. He has served as genetics research advisor for the Research Evaluation Committee of the Swedish Research Council. He has been consultant to the Government of Chile, Columbia, Zimbabwe, Brazil, Canada, Mexico, Korea, Thailand, Australia, India, Germany, United Kingdom, and to the Food and Agriculture Organization of the United Nations.

The MARCUS WALLENBERG Prize has been awarded annually since 1980 by Stora Kopparberg, the oldest publicly owned company in the world. The company got its start in copper mining, but is now Sweden's largest forestry and forest products enterprise – in large part because of Dr. MARCUS WALLENBERG, a well known figure in financial and industrial circles.

GENE NAMKOONG has been a co-editor of *Silvae Genetica* since a long time. We appreciate his profound knowledge and constructive reviews of manuscripts. On behalf of the Editorial Board of *Silvae Genetica*, I heartily congratulate NAMKOONG for the MARCUS WALLENBERG Prize and wish him all the best.

The Editor

Buchbesprechungen

Analyse und ökologische Bewertung der Landschaft.
Reihe: Umweltforschung. Herausgegeben von O. BASTIAN und K.-F. SCHREIBER. 1994. G. Fischer Verlag, Jena. ISBN 3-334-60534-5. 502 Seiten mit 94 Abbildungen und 130 Tabellen. Kartoniert DM 78,-.

Die wachsende Bedeutung der Umweltvorsorge und eine ökologisch verträgliche Landnutzung erhalten in Planungen und Gutachten einen immer höheren Stellenwert. Von Planern verlangt man, daß möglichst rasch Entscheidungshilfen geliefert werden. Dieses gelingt oft nur unbefriedigend, da die nötigen Grundlageninformationen, die die Bereitstellung einer Fülle empirischer Daten implizieren, unzureichend vorhanden sind. Obwohl zahlreiche methodische Ansätze und Bewertungsvorschriften vorliegen, bereitet es nach wie vor Schwierigkeiten, Strukturen und Prozesse in der Landschaft mit ausreichender Genauigkeit und angemessenem Aufwand zu erfassen und zu bewerten. Bei der Auswahl der Methode bedarf es der Kenntnis ihrer Aussageschärfe und ihrer Interpretationsmöglichkeiten.

Im vorliegenden Band aus der Reihe Umweltforschung stellen die Herausgeber und 14 weitere Fachwissenschaftler vorrangig einfach handhabbare, aber auch weniger übliche Verfahren mit ihren Einsatzmöglichkeiten und -grenzen vor, die unter Praxisbedingungen zu bewältigen sind. Der Inhalt ist in 6 Kapitel gegliedert, in denen in die gegenwärtige Umweltproblematik eingeführt wird, Begriffe und methodische Prinzipien erläutert werden und Verfahren der Landschaftsanalyse vorgestellt werden. Die Vorstellung der Verfahren erfolgt getrennt nach Landschaftskomponenten (u. a. Böden, Gewässer, Klima/Luft, Pflanzen- und Tierwelt, Landnutzung) und vermittelt auch ökologische Zusammenhänge. Einige der vorgestellten Methoden wurden in der ehemaligen DDR entwickelt und finden erst langsam Eingang bei Anwendern in den alten Bundesländern. Dem analytischen Teil schließt sich die Bewertung der vorgefundenen Sachverhalte an, d. h. die Beurteilung aus der Sicht des Menschen hinsichtlich seiner Zielvorstellungen. Die Autoren verschweigen nicht, daß an die Stelle einer qualitativen oder gar quantitativen Werteskala häufig nur eine verbale Beschreibung oder Beurteilung tritt. In

einem weiteren Kapitel wird auf grundlegende Gesichtspunkte der Landschaftsbehandlung zugunsten einer nachhaltigen Sicherung der Funktionsfähigkeit von Natur und Landschaft eingegangen. Eine Übersicht über wichtige Datenquellen, vor allem Kartenwerke, sowie Erläuterungen wichtiger Fachbegriffe (mit englischer Übersetzung) und ein 34 Seiten umfassendes Literaturverzeichnis runden das Buch ab.

Der Band ist allen mit der Natur, ihrer Pflege und dem Schutz der Landschaft befaßten Berufsgruppen, insb. wegen vieler im Westen noch nicht gängigen Verfahren, zu empfehlen. Gleichzeitig kann das gut verständliche Buch einer fachlich interessierten Öffentlichkeit als Informationsquelle dienen.

M. LIESEBACH (Grosshansdorf)

Advances in Electrophoresis. Vol. 7. By A. CHRAMBACH, M. J. DUNN and B. J. RADOLA. 1994. VCH, Weinheim, New York, Basel, Cambridge, Tokyo. ISBN 3-527-30049-X. ISSN 0932-3031. 487 pages. DM 298,-.

Started in 1987 with volume 1, the "Advances in Electrophoresis" provides an excellent overview on recent efforts in electrophoresis research every year. The 7th volume of this series under consideration continues with this tradition. Eight contributions are summarized in this volume, which are directed to readers from various disciplines, who already use electrophoresis but do not follow their development in the original literature. The first 3 chapters describe the principles of "Capillary Electrophoresis" and the use of one or more of the different separation modes of this technique for evaluation of various problems, e.g. the separation of optical isomers (chapter 1) or the analysis of carbohydrates (chapter 3). The fourth chapter deals with the analysis of fluorophore labeled saccharides by high-resolution polyacrylamide gel electrophoresis. The next contribution shows the way, how to characterize genes of special interest using different molecular methods. Three of these methods are picked up and described more in detail in the last 3 chapters. The sixth chapter introduces in "DNA Heteroduplex Technology", which is a very effective method for the detection of mutations in genetic material. The separation of high mo-

lecular weight DNA fragments using pulsed field gel electrophoresis is described in chapter 7. In this chapter, an experimental protocol as well as possible reasons for troubleshooting are given. The last contribution deals with research, application and the place of protein blotting in the whole protein separation technology. In summary, this volume of "Advances in Electrophoresis" again is an excellent book assembling multiple sources of publication on the wide field of electrophoresis.

M. FLADUNG (Grosshansdorf)

Anbau von Pappeln bei mittlerer Umtriebszeit: Aspekte der Produktionsbiologie, Nutzungstechnologien und Ökonomie. Schriften aus der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Band 110. Zusammengestellt von A. HÜTTERMANN. 1993. J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt am Main. ISBN 3-7939-5110-3. 199 Seiten mit 56 Abbildungen und 38 Tabellen. Kartoniert DM 45,-.

Die Publikation faßt die wichtigsten Ergebnisse des Forschungsverbunds „Biotechnologische Erzeugung und Verwertung von Industrieholz“, der vom Bundesforschungsministerium und dem Land Niedersachsen gefördert wurde, zusammen. Im 1. Beitrag stellt der Herausgeber die Forschungsansätze vor. Ziel der Forschung war, für die aus der Lebensmittelproduktion ausscheidenden landwirtschaftlichen Flächen ein attraktives Nutzungsangebot in Form des Anbaus von schnellwachsenden Baumarten zu erarbeiten, das auf Dauer ohne Subventionen zu einem marktfähigen Produkt führen sollte. In den folgenden 9 Beiträgen werden exemplarisch die Ergebnisse einiger Einzelprojekte vorgestellt. Die Autoren berichten über ökophysiologische Untersuchungen, Düngungswirkungen, vegetationskundliche Untersuchungen, technologische Eigenschaften des Holzes, die industrielle Verwendung des Holzes sowie der betriebs- und volkswirtschaftlichen Beurteilung der Produktion und Verwertung von Pappelindustrieholz. Die Publikation enthält interessante Ergebnisse und Forschungsansätze, die in laufenden und künftigen Untersuchungen Berücksichtigung finden sollten.

M. LIESEBACH (Grosshansdorf)

Biotopverbund - Grundlagen und Maßnahmen einer neuen Naturschutzstrategie. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Von E. JEDICKE. 1994. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-3324-5. 287 Seiten mit 20 Farbfotos auf Tafeln, 96 Schwarzweißfotos, Zeichnungen und 32 Tabellen. DM 88,-.

Der Biotopverbund erhält in der modernen Naturschutzstrategie einen immer höheren Stellenwert, der den Naturschutz flächendeckend zu wirklichen Erfolgen verhelfen soll. Dem bislang praktizierten Naturschutz stellen die Bilanzen kein befriedigendes Zeugnis aus (u. a. steigende Anzahl an Pflanzen- und Tierarten in den Roten Listen). Das Konzept zum Aufbau von Biotopverbundssystemen erhebt Naturschutzzansprüche auf der Gesamtfläche, die in ihrer Intensität abgestuft sind; d. h. flächendeckende Nutzungsextensivierung und großflächige Schutzgebiete, ergänzt und verbunden durch punktuelle Trittssteinbiotope sowie lineare Korridorbiotope. In 9 übersichtlich untergliederten Kapiteln werden der aktuelle Kenntnisstand dokumentiert sowie Chancen und Grenzen des Biotopverbunds aufgezeigt.

In der vorliegenden 2. Auflage, die bereits 4 Jahre nach Erscheinen der 1. erfolgte, sind jüngste Erkenntnisse der Wissenschaft und Erfahrungen aus der Praxis eingearbeitet. Erweitert bzw. teils neu aufgenommen wurden u. a. die Bereiche: ökologische Grundlagen (Inseltheorie, Mosaik-Zyklus-Kon-

zept, Metapopulation), Schutzgebiete und Extensivierung. An ausgewählten Pflanzen- und Tiergruppen werden die Bedeutung und Anwendung von Biotopverbund-Maßnahmen verdeutlicht. Jedoch hätte das Unterkapitel über Konsequenzen in der Forstwirtschaft differenzierter zwischen dem Wunsch einzelner Naturschützer und den Zielen der Forstwirtschaft ausfallen können. Hier wird u. a. die Forderung eines Verzichts auf pauschale Walddüngung erhoben (wo findet diese statt?), wobei unter Walddüngung nicht die großflächige Kalkung verstanden wird.

Das praxisorientierte Fachbuch vermittelt die Erkenntnis, daß der Naturschutz nicht in statischen Dimensionen verharren und gegen die natürliche Sukzession arbeiten darf, um Natur in einem Wunschzustand festzuhalten, wie dies heute mit hohem Pflegeaufwand noch häufig geschieht. Als Arbeitsgrundlage für jeden, der sich intensiv mit der Umsetzung des Naturschutzes beschäftigt, wendet sich das Fachbuch nicht nur an Landschaftsarchitekten und -planer.

M. LIESEBACH (Grosshansdorf)

Der Forstwirt. Herausgegeben von den Waldarbeitsschulen der Bundesrepublik Deutschland. 1993. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-1084-9. 680 Seiten mit 700 Schwarzweißfotos, Zeichnungen und 113 Tabellen. Gebunden DM 78,-.

Mitarbeiter der Waldarbeitsschulen haben dieses aktuelle Fachbuch, dessen Inhalte den vielfältigen Anforderungen einer modernen Forstwirtschaft in jeder Weise gerecht wird, herausgegeben. Die Lerninhalte der Ausbildung zum Forstwirt werden in 4 Sachgebieten – biologische Produktion, Forsttechnik, Forstnutzung und der Ausbildungsbetrieb (soziale, arbeitsrechtliche und betriebliche Zusammenhänge) – behandelt. Daß die integrale Darstellung des Ökosystems Wald zentrales Thema ist, wird besonders deutlich am Kapitel über die biologische Produktion. Kompakt und didaktisch gut aufgearbeitet werden die wichtigsten Begriffe der Standortskunde, botanische Grundlagen, Samengewinnung und Forstpflanzenanzucht dem Leser nahegebracht. Besonders gut gelungen ist der Abschnitt über forstliche Gehölze und ihren Standortansprüchen, denen die FOMA 1980 ganze 2 Seiten widmete. Neben den wichtigsten Waldbäumen sind erstmals auch Sträucher mit ihren Standortansprüchen und ihren ökologischen Funktionen aufgeführt. Auch im weiteren stehen Kapitel über integrierten Forstschutz sowie Naturschutz und Landschaftspflege gleichbedeutend neben denen über Forstmaschinen oder Holzernte.

Durch zahlreiche, den Text ergänzende Abbildungen sowie die Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung am Ende der Unterkapitel ist die Fachkunde jedem Auszubildenden zum Forstwirt als Lehrbuch sehr zu empfehlen. Darüberhinaus ist es als Handbuch sowohl Ausbildern als auch interessierten Waldbesitzern eine vielseitige Informationsquelle.

M. LIESEBACH (Grosshansdorf)

Erfassen und Bewerten im Naturschutz. Probleme – Methoden – Beispiele. UTB für Wissenschaft: Große Reihe. Von M. B. USHER und W. ERZ (Herausgeber). 1994. Verlag Quelle und Meyer, Heidelberg und Wiesbaden. ISBN 3-494-02199-6. 340 Seiten. DM 89,-.

Das Buch gibt in der deutschen Bearbeitung der englischen Originalausgabe „Wildlife conservation evaluation“ einen weiten Überblick über Denkweisen, Arbeitsansätze, Erfahrungen und Probleme im Naturschutz. 15 im Naturschutz tätige Autoren stellen in 13 Kapiteln Methoden und Lösungsansätze dar, die in verschiedenen Ländern bei der Erfassung und Bewertung von Gebieten und Populationen wildlebender Arten für den Naturschutz eine Rolle spielen.

In den 3 Einleitungskapiteln wird die Problematik der Auswahl der Kriterien für die Erfassung und Bewertung erörtert. In der Beschreibung und Klassifikation von Ökosystemen stehen hierbei statische Aspekte im Vordergrund. Dennoch werden dynamische Aspekte der Natur eines Ökosystems bei der Beurteilung seiner aktuellen Bedeutung und der in der Zukunft erforderlichen Maßnahmen nicht außer acht gelassen. Im letzten Einleitungskapitel wird die Erfassung dynamischer Eigenschaften der Ökosysteme am Beispiel der Sukzession dargestellt. In 4 Kapiteln werden unterschiedliche Kartierungs- und Erfassungsmethoden, die u. a. in Großbritannien und den Niederlanden entwickelt wurden, vorgestellt. Eines dieser Kapitel befaßt sich mit Bewertungsproblemen in Deutschland. Es greift den jungen Aufgabenbereich des Bundesnaturschutzgesetzes – die Umweltverträglichkeitsprüfung – auf. Dieser Beitrag aus Deutschland ist eine Ergänzung zu den in sich sonst recht einheitlichen internationalen Beispielen. Mit der Bewertung einzelner Lebensräume und Organismengruppen befassen sich 4 weitere Kapitel. Die beiden Kapitel über die Lebensräume behandeln einerseits Wälder und Gehölzbestände andererseits Agrarlandschaften. Von den vielen Organismengruppen, die in eine Erfassung einzbezogen werden können, sind 2 Tiergruppen für die nähere Betrachtung im vorliegenden Buch ausgewählt. Zum einen werden Vögel wegen des großen Interesses der Öffentlichkeit behandelt, zum anderen die Gruppe der Wirbellosen (Schwerpunkt: Diptera). Den Abschluß des Buches bilden zwei nicht miteinander in Zusammenhang stehende Kapitel. Eines beschreibt Analysen von Bewertungen, die Übereinstimmungen zwischen unterschiedlichen Bewertern hinsichtlich der besten und den schlechten Flächen aufzeigen. Nur geringe Übereinstimmung besteht dagegen bei wenig hervorgehobenen Flächen, die am schwierigsten zu bewerten sind. Hier treten auch erhebliche Unterschiede zwischen Bewertern auf, was den Weg anbelangt, auf dem sie zu ihrer Meinung kommen. Im anderen Kapitel werden abschließend einige fest verankerte „Wahrheiten“ hinterfragt und aufgezeigt, daß man die Ökologie der gesamten Lebensgemeinschaft verstehen muß, wenn Naturschutzmanagement effektiv sein soll. Während die meisten Teile der einzelnen Beiträge die Erfassung und Bewertung im Naturschutz überwiegend von der *Arbeitsseite* erörtern, rückt im Beitrag aus Deutschland das *Anforderungsprofil* stärker in den Vordergrund.

Das Buch bietet verschiedenen (einschließlich wirtschaftlicher, juristischer, planerischer und technischer) Disziplinen einen Einstieg in die Bewertung für den Naturschutz. Es ist eine wichtige Ergänzung zu den rein wissenschaftlich-ökologischen Werken einerseits und den planerisch-technischen andererseits.

M. LIESEBACH (Grosshansdorf)

Farbatlas der Basidiomyceten. Colour Atlas of Basidiomycetes. Lieferung 12. Von M. MOSER und W. JÜLICH unter Mitarbeit von C. FURRER-ZIOGAS. 1994. Verlag G. Fischer, Stuttgart, Jena, New York. ISBN 3-437-30778-9. 196 Seiten mit 88 Farbtafeln und 176 Einzelabbildungen. DM 116,-.

Die 12. Lieferung des „Farbatlas der Basidiomyceten“ enthält Abbildungen von 168 Pilzarten aus den Ordnungen *Polyporales*, *Boletales*, *Agaricales* und *Russulales*. Darunter befinden sich viele Mykorrhiza-Arten, Holzbewohner sowie parasitische Arten, z. B. aus der Hallimasch-Artengruppe (*Armillaria mellea*, *A. gallica*). Die Qualität der Studioaufnahmen ist gewohnt gut. Die einzelnen Arten werden mit verschiedenen alten Individuen, im Längsschnitt sowie meist mit der Hut-Ober- und -Unterseite abgebildet. Die aktuelle Lieferung enthält nur Farbtafeln. Die sonst üblichen Gattungsdiagnosen sollen den nächsten Lieferungen beigefügt werden. Insgesamt sind 20 Lieferungen angekündigt. Für mykologisch Interessierte ist der Farbatlas mit den vorliegenden rund 1400 farbig abgebildeten Pilzarten bereits jetzt schon unentbehrlich. Ein etwas rascheres Erscheinen der Lieferungen wäre wünschenswert.

B. R. STEPHAN (Grosshansdorf)

Geheimnis Wald. Waldschutzgebiete in Baden-Württemberg. Von W. BÜCKING, W. OTT und W. PÜTTMANN. 1994. DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co., Leinfelden-Echterdingen. ISBN 3-87181-229-3. 192 Seiten mit 147 zum Teil doppelseitigen Farbfotos. Kunstleineneinband mit farbigem Schutzumschlag DM 79,-.

Die Autoren, Mitarbeiter der Landesforstverwaltung, stellen im vorliegenden Text- und Bildband rund 100 Waldschutzgebiete Baden-Württembergs vor. Nach einer Einführung in die Wald- und Forstgeschichte werden die Bann- und Schonwälder gegliedert nach den 7 Wuchsgebieten Baden-Württembergs (Oberrheinisches Tiefland, Schwarzwald, Neckarland, Schwäbische Alb, Südwestdeutsches Alpenvorland, Odenwald und Baar-Wutach) beschrieben. Die Texte sind durch brillante Farbbilder illustriert. Zu jedem Wuchsgebiet gibt es eine Rubrik, die kurz und präzise einige wichtige Eckdaten nennt, und eine einseitige Reportage mit Charakteristischem. In einer weiteren Rubrik erhält der Leser aus einer tabellarischen Übersicht Detailinformationen (u. a. Fläche, Jahr der Ausweisung, Lage, Schutzzweck) zu den bisher ausgewiesenen Bann- und Schonwäldern. Das Spektrum der beschriebenen Waldschutzgebiete von Auenwäldern und artenreichen Laubwaldgesellschaften über Hangbuchenwälder und Schluchtwälder bis hin zu Hochmooren macht die Vielfalt naturnaher Erscheinungsformen deutlich, die unsere Waldlandschaften aufweisen. Diesen Reichtum führen die Autoren dem Waldfreund und Naturliebhaber anhand ausgewählter Beispiele in Wort und Bild vor Augen.

Der Bild-Textband ist nicht nur ein informatives Buch, sondern auch ein schönes Buch, so daß auch der Verlag, der offenbar keine Anstrengung gescheut hat, Lob verdient. Forstleuten ist das Buch als Nachschlagewerk und Naturfreunden wegen seines verständlich geschriebenen Inhalts zu empfehlen.

M. LIESEBACH (Grosshansdorf)